

# «Wir sind jetzt auf dem Weg»

Egolzwil/Wauwil Projektstand für geplante Gemeindefusion 2017 vorgestellt

VON ANDRÉ WIDMER

Der Dorfname: Wauwil-Egolzwil. Die Gemeindeverwaltung: In Wauwil. Der Steuerfuss: 2,0 Einheiten. Diese drei wichtigen Vorschläge für die geplante Gemeindefusion präsentierten die Verantwortlichen der Gemeinden Egolzwil und Wauwil mit vielen weiteren erarbeiteten Rahmenbedingungen und Richtungsentscheiden der Bevölkerung. «Die strategischen Ziele sind definiert und wir haben eine sachliche Auslegeordnung», erklärte Wauwils Gemeindepräsident Jakob Lütolf vor rund 200 Interessierten in Egolzwil.

Auf Jahresbeginn 2017 soll die neue Gemeinde entstehen. Die Vision und die Entwicklungsstrategie gehen aber über das Fusionsdatum hinaus. Ausgerichtet sieht man sich in wirtschaftlicher Sicht auf das Zentrum Sursee und will die Zusammenarbeit auf der Achse Zofingen-Sursee ausbauen. «Wir befinden uns hier an einer Schnittstelle»,

## Wirtschaftlich will sich Wauwil-Egolzwil am Zentrum Sursee orientieren.

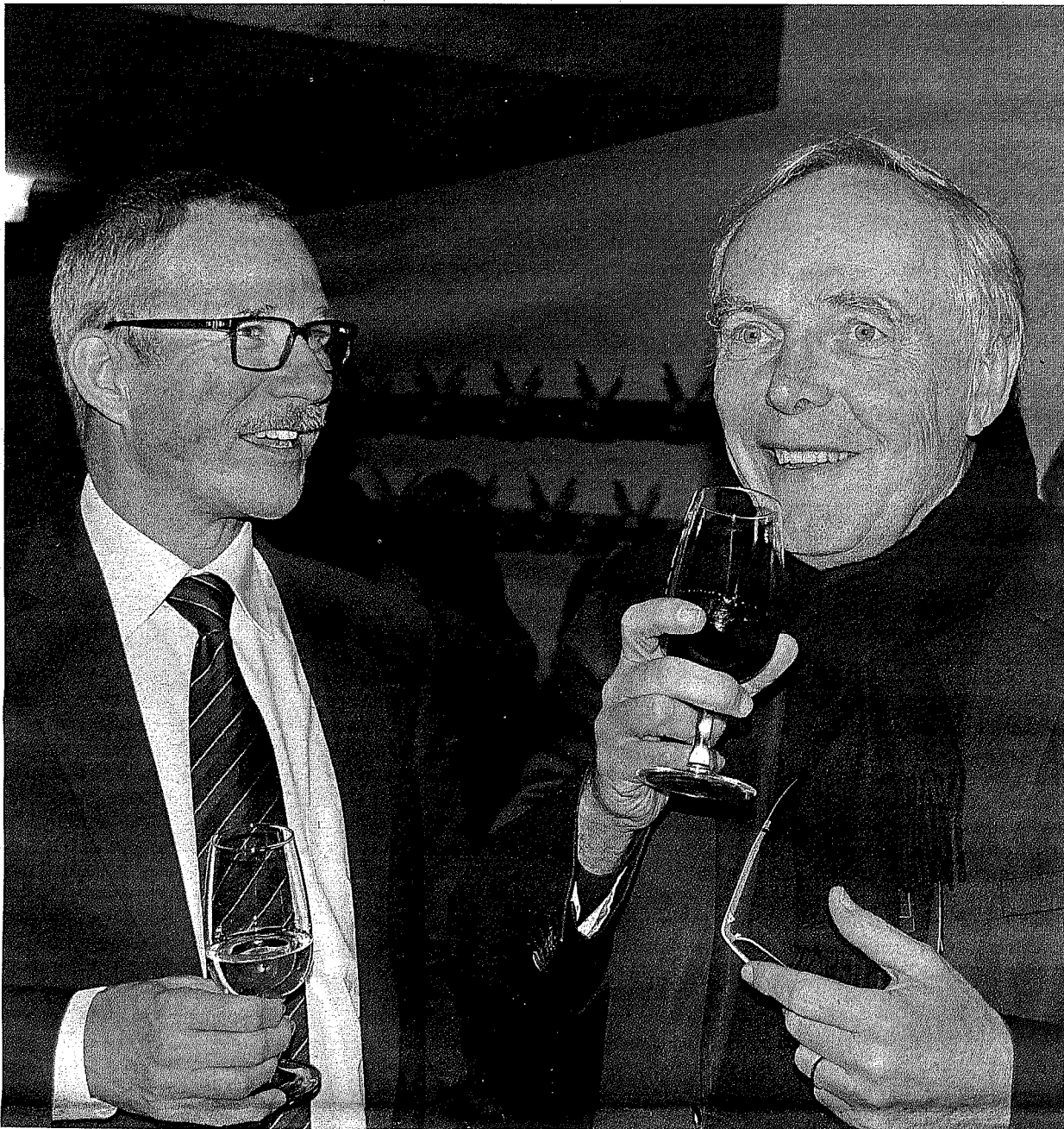
meinte Lütolf. Wichtig sind die erwarteten finanziellen Auswirkungen für eine fusionierte Gemeinde. Der ordentliche Kantonsbeitrag wird auf 2,065 Millionen Franken, die maximale Summe 3,097 Millionen Franken beziffert. Hier machen sich die beiden Ortschaften am Santenberg Hoffnungen, weil man einen Antrag unter anderem mit dem anvisierten Ausgleich von Wasser- und Abwassergebühren begründen will. Der Steuerfuss würde 2017 auf 2,0 Einheiten gesenkt - heute beträgt der Ansatz 2,15 in Wauwil und 2,10 in Egolzwil. Der konsolidierte Finanzplan geht in beiden Fällen - ob mit ordentlichem oder maximalem Kantonsbeitrag - davon aus, dass die Verschuldung 2018 den höchsten Stand erreicht und dann wieder abnimmt.

## Vorbehalte zum Kantonsbeitrag

Bezüglich des Kantonsbeitrages gab es aus den Reihen der anwesenden Bürger allerdings Vorbehalte. Auch, weil Wasser- und Abwasserausgaben in Egolzwil dadurch deutlich nach unten korrigiert werden könnten. «Gibt es aufseiten Egolzwil Nachholbedarf?», wurde gefragt. Egolzwils Gemeindepräsident Urs Hodel konterte sogleich «Es wäre vermessen hier zu behaupten, Egolzwil hätte seine Hausaufgaben nicht gemacht». Die Reorganisationskosten infolge der Fusion werden zwischen 2017 und 2019 1,098 Millionen Franken betragen.

## Weniger Pensen erforderlich

Die gemeinsame Gemeindeverwaltung wird am heutigen Standort in Wauwil angesiedelt. Die Lokalitäten in Egolzwil will man vermieten oder verkaufen. Geplant ist, die heute total 7,68 Verwaltungsstellen auf 6,82 zu reduzieren. Dies ermöglicht Einsparungen in



Von den erarbeiteten Vorschlägen überzeugt: Egolzwils Gemeindepräsident Urs Hodel (links) und der externe Projektleiter Peter Mendler.

der Höhe von 77500 Franken jährlich, so der Egolzwiler Gemeindepräsident Urs Hodel. «Natürliche Abgänge werden nicht ersetzt und gewisse Pensen gestrafft.» Mit der sehr schlanken Organisation im regionalen Vergleich sei aber ein guter Service trotzdem möglich. Noch höhere Einsparungen erreicht man mit dem neuen Gemeinderat: Jährlich 170 000 Franken. Statt zwei je fünfköpfige Räte braucht es noch total fünf Gemeinderäte mit einem Pensum von 190 Prozenten (heute zwei Mal 138 Stellenprozente). Das Gemeindeammannamt soll gestärkt und die Pensen erhöht werden, weil die Ortschaft schliesslich grösser sein wird.

Bei der Umsetzung der Fusion, erklärte Urs Hodel, setzt man ganz klar auf eine priorisierte Staffelung. Gemeindeordnung, Organisationsverordnung, Jahresprogramm und Einbürgerungsverfahren sind zum Start zu vereinheitlichen. Dann folgen wichtige und häufig angewendete Werke wie Bau- und Zonenreglement sowie Wasser- und Abwasserreglement. Erst da-

nach sind Verordnungen, Anweisungen und Verträge dran.

## «Es profitieren beide»

Vereinzelte Wortmeldungen liessen auf alte Ressentiments schliessen. Kritisiert wurde beispielsweise, dass die Gemeinderäte von einer Fusion auf Augenhöhe sprachen. «Egolzwil ist als Bittsteller an Wauwil gelangt», behauptete eine Person. Wauwils Urs Lütolf erklärte, die beiden Gemeinden seien keine siamesischen Zwillinge. Aber eine bessere Ausgangslage als jetzt gebe es nicht für die Fusion. Und Urs Hodel ergänzte: «Es profitieren beide Gemeinden unterschiedlich stark, aber es profitieren beide.» Lütolf ermahnte noch: «Nicht Neid und Missgunst soll uns leiten. Wir sind jetzt auf dem Weg und auf eure Unterstützung angewiesen.

Der Zeitplan sieht nun vor, dass der Fusionsvertrag im April in die Vernehmlassung geht. Am 25. August erfolgt eine weitere Infoveranstaltung. Die Abstimmung ist auf den 29. November 2015 angesetzt.

## KOMMENTAR

### Diese Fusion macht Sinn

Eine geplante Gemeindefusion kann zur emotionalen Sache werden, wenn die rationalen Gründe ausgehen. Das hat die Infoveranstaltung in Egolzwil zur vorgesehenen Zusammenlegung mit Wauwil gezeigt. Gut, dass es bei einzelnen, offenbar von negativen Vorbelastungen gefärbten Voten blieb. Es ist zu hoffen, dass die Neinsager auch beim Urnen-



von André Widmer

gang im Herbst in der Minderheit bleiben. Auch wenn die beiden Gemeinden, so sagte der Wauwiler Gemeindepräsident Jakob Lütolf, keine siamesischen Zwillinge sind, würden beide Gemeinden mit der Fusion gewinnen. Das zeigen die Zahlen. Ja, die Ausgangslage ist wahrlich gut für Wauwil-Egolzwil. Kommt hinzu, dass die beiden Gemeinden optisch zusammengewachsen sind, heute schon viele Vereine beide Ortschaften repräsentieren und Kooperationen über die Dorfgrenzen hinweg funktionieren. Wenn sich die finanzielle Situation zudem noch für beide Gemeinden bessert - was spricht dann dagegen? Deshalb: Diese Fusion macht Sinn. Wie auch der Doppelname. Damit man auf Augenhöhe ist.

@ andrewidmer@ztonline.ch

## TEILPROJEKT SCHULE

### Eine Schule - ein Modell

Die Projektsteuerung im Teilprojekt Schule hat sich einstimmig für das Schulmodell «Altersgemischtes Lernen (AgL)» entschieden: Dieses Modell soll gestaffelt in den Schuljahren 2017/18 bis 2019/20 eingeführt werden. Weil sich in Wauwil bereits jetzt als angespannt präsentiert, sollen vier neue Schul- und vier neue Gruppenräume gebaut werden. Darüber wird die «Gmeind» in Wauwil vorgängig entscheiden können. Für das Schuljahr 2016/17 ist eine Übergangslösung in Egolzwil vorgesehen. Geplant ist zudem ein sicherer Schulweg zwischen Wauwil und Egolzwil über das Gebiet Weid/Haldenweg. Gemäss Volksschulgesetz seien vier Mal täglich 1,5 Kilometer ein zumutbarer Schulweg.